

Die Meilensteine der UN-Biodiversitätskonferenz

Aufgabe

Schneide die Textkästen aus und sortier sie auf einem Zeitstrahl richtig zu.
Nutze für die richtige Reihenfolge die Hinweise in den Texten.

Dezember 1951

Juni 1992

Februar 1971

Dezember 1993

November 1972

Dezember 1994

März 1973

November 2001

Juni 1979

April 2002

1987 - 1988

September 2003

1989 - 1991

Oktober 2010

Mai 1992

Oktober 2021

Im April 2002 beschließen die Vertragsparteien der UN-Biodiversitätskonvention in Den Haag die globale Strategie zur Erhaltung der Pflanzen. Sie verabschiedeten einen 16-Punkte Plan, mit dem das weltweite Aussterben von Pflanzen verlangsamt werden soll.

Außerdem adaptiert die UN-Konvention ein Jahr später die von der EU im Jahr 2001 beschlossenen 2010er-Ziele. Diese sehen vor, bis 2010 den Biodiversitätsverlust auf globaler, regionaler und nationaler Ebene als Beitrag zur Armutsbekämpfung und zum Wohle allen Lebens auf der Erde signifikant zu reduzieren

Das Übereinkommen über die biologische Vielfalt wurde nur wenige Monate später im selben Jahr bei der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro, Brasilien, 1992 zur Unterzeichnung freigegeben.

Damit wird die Erhaltung der biologischen Vielfalt als gemeinsames Anliegen der Menschheit anerkannt. Alle Aspekte der biologischen Vielfalt wurden umfassend behandelt (genetische Vielfalt, Artenvielfalt und Ökosysteme, ihre Wechselwirkungen, Bedrohungen durch die menschliche Entwicklung, sowie Nutzen und Leistungen für das menschliche Wohlergehen).

Nach den beiden Arbeitsgruppen wurde hier der erste Meilenstein unter dem Namen Biodiversitätskonvention in Nairobi erreicht: Die Verabschiedung und der Beschluss des Übereinkommens über die biologische Vielfalt. Seit 2001 wird der 22. Mai als Internationaler Tag der biologischen Vielfalt gefeiert.

Das Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt, auch Welterbe-Konvention genannt, wird in Paris verabschiedet. Dessen Hauptaufgabe besteht darin, das Kultur- und Naturerbe der Welt zu ermitteln und zu erhalten, indem eine Liste von Stätten erstellt wird, deren herausragende Werte für die gesamte Menschheit bewahrt werden sollten, und ihren Schutz durch eine engere Zusammenarbeit zwischen den Nationen sicherzustellen. Mit dem Beitritt zur Konvention verpflichtet sich jedes Land, nicht nur die Welterbestätten auf seinem Territorium zu erhalten, sondern auch sein nationales Erbe zu schützen.

Hier können sowohl Städte, als auch Naturgebiete gemeint werden. Es tritt nur wenige Monate nach der Ramsar-Konvention in Kraft.

Die Meilensteine der UN-Biodiversitätskonferenz - Fortsetzung

Der Internationale Vertrag über pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft wurde Anfang der 2000er Jahre in Madrid unterzeichnet. Er erleichtert den Austausch von Saatgut und fördert die Forschung, die für die Entwicklung einer klimagerechten Landwirtschaft und für die Ernährungssicherheit von entscheidender Bedeutung ist.

Der Vertrag umfasst alle pflanzengenetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft, während das multilaterale System für Zugang und Vorteilsausgleich von Kulturpflanzen und Futtermitteln sorgt. Der Vertrag enthält auch Bestimmungen über die Rechte der Landwirte.

Weitere 8 Jahre später, auf der Sitzung des UN Umweltprogramms in Nairobi, Kenia, wird beschlossen, eine Arbeitsgruppe von Experten für die biologische Vielfalt einzurichten.

Weiterhin wurde vereinbart, ein international verbindliches Instrument zur biologischen Vielfalt auszuarbeiten, um die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt umfassender anzugehen.

Der Grundstein der Biodiversitätskonvention (Convention on Biological Diversity (CBD)) wurde hier gelegt.

Das Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen, auch Washingtoner Artenschutzübereinkommen genannt, soll mit seiner Einführung sicherstellen, dass der internationale Handel mit wildlebenden Tieren und Pflanzen deren Überleben nicht gefährdet.

Da deren Handel grenzüberschreitend ist, erfordert dessen Regulierung internationale Zusammenarbeit, um bestimmte Arten von übermäßiger Ausbeutung zu schützen. Es bildet nach dem Schutz von Pflanzen, Feuchtgebieten und Naturerben den nächsten Pfeiler von Schutzmaßnahmen.

In Nassau auf den Bahamas findet das erste Meeting der Vertreter der Vertragsstaaten (the Conference of the Parties, kurz COP) statt. Hier stehen nun auch Aspekte der Biologischen Vielfalt auf der Agenda. Heute findet die Vertragsstaatenkonferenz alle 2 Jahre statt.

Das Ramsar-Übereinkommen über Feuchtgebiete ist ein zwischenstaatlicher Vertrag, der sich dem Schutz von Feuchtgebieten und der Ebnung eines Weges für deren nachhaltiger Nutzung widmet. Es wurde von der UNESCO angestoßen und in Ramsar, Iran, beschlossen.

Die Konvention bietet den Rahmen für nationale Maßnahmen und internationale Zusammenarbeit für die Erhaltung und sinnvolle Nutzung von Feuchtgebieten und Ihren Ressourcen.

Es tritt 20 Jahre nach dem ersten Pflanzenschutzabkommen in Kraft.

Das Nagoya-Protokoll wird auf der 10. Vertragsstaatenkonferenz der UN-Biodiversitätskonvention (COP10 CBD) beschlossen. Nach dem Cartagena-Protokoll ist es der zweite völkerrechtlich bindende Rahmen der UN-Konvention über Biologische Vielfalt. Es regelt den Zugang zu genetischen Ressourcen und die ausgewogene und gerechte Aufteilung der sich aus ihrer Nutzung ergebenden Vorteile. Damit trägt es zur Erhaltung der Biodiversität und der nachhaltigen Nutzung ihrer Bestandteile bei.

Nachdem die festgelegten Ziele bis 2010 nun abgelaufen sind, werden die Aichi-Ziele verabschiedet. Dabei handelt es sich um 20 Ziele aus 5 unterschiedlichen Bereichen, die bis 2020 erreicht werden sollen und sich gegen den weltweiten Verlust der Biodiversität wenden. Außerdem wird für den gleichen Zeitraum von 2011 bis 2020 die UN-Dekade der biologischen Vielfalt ausgerufen.

Nachdem zwei Jahre zuvor das genetische Material von Pflanzen geschützt wurde, wurden im Cartagena-Protokoll erstmals völkerrechtlich bindende Regelungen für den grenzüberschreitenden Transport, die Handhabung und den Umgang mit gentechnisch veränderten Organismen (GMO) getroffen.

Demnach ist jeder lebende Organismus, der eine neuartige Kombination genetischen Materials aufweist und durch die Nutzung moderner Biotechnologie erzeugt wurde ein genetisch veränderter Organismus – Beispielsweise Tomaten, Mais, Soja...

Die Meilensteine der UN-Biodiversitätskonferenz - Fortsetzung

Das Übereinkommen zur Erhaltung wandernder wildlebender Tierarten (Convention on Conservation of Migratory Species, kurz CMS) wird auch Bonner Konvention genannt. Es ist das einzige globale und zwischenstaatliche Übereinkommen auf UN-Ebene, das sich ausschließlich mit dem Schutz wandernder Land-, Wasser- und Vogelarten in ihrem gesamten Verbreitungsgebiet und ihrer Lebensräume befasst.

Die Vertragsstaaten des Übereinkommens arbeiten zusammen an der Umsetzung und Einhaltung der Ziele, in dem die am stärksten bedrohten wandernden Arten unter striktem Schutz gestellt werden. Und zwar durch den Abschluss regionaler mehrstaatlicher Vereinbarungen für die Erhaltung und Bewirtschaftung bestimmter Arten und durch gemeinsamen Forschungs- und Erhaltungsmaßnahmen. Es sind 6 Jahre vergangen seit dem letzten Übereinkommen.

Bis zu dem Inkrafttreten der Biodiversitätskonvention dauerte es dann noch über 1,5 Jahre.

Nachdem das 15. Meeting der Vertragsstaaten (COP15 CBD) aufgrund der weltweit wütenden Corona-Pandemie mehrmals verschoben wurde, fand es nun in Kunming, China stattfinden. Bei dieser Konferenz sollen neue Ziele für den Zeitraum 2021 bis 2030 festgelegt und ausgerufen werden. Da die Aichi-Ziele von 2010 nicht erreicht wurden und die biologische Vielfalt nach wie vor stark bedroht ist, fällt der COP15 eine besondere Bedeutung zu.

Zusätzlich zur Arbeitsgruppe zur biologischen Vielfalt, wurde kurz darauf eine Arbeitsgruppe von technischen und juristischen Fachleuten eingesetzt. Ihre Aufgabe war es, ein internationales Rechtsinstrument vorzubereiten, welches, um die biologischen Vielfalt zu erhalten und nachhaltig zu nutzen, folgendes berücksichtigt: Die Notwendigkeit, die Kosten und Nutzen zwischen Industrie- und Entwicklungsländern aufzuteilen und Mittel und Wege zur Unterstützung von Innovationen durch die lokale Bevölkerung zu finden. Die Arbeitsgruppe der technischen und juristischen Experten wurde zum zwischenstaatlichen Verhandlungsausschuss (Intergovernmental Negotiating Committee – kurz INC).

Das internationale Pflanzenschutzabkommen (International Plant Protection Convention, kurz IPPC) tritt in Kraft. Es ist ein internationaler Vertrag, der entwickelt wurde, um koordinierte, wirksame Maßnahmen zur Verhinderung und Bekämpfung der Einschleppung und Verbreitung von Pflanzenkrankheiten und Pflanzenprodukten zu gewährleisten.

Das Übereinkommen erstreckt sich über den Schutz von Kulturpflanzen, bis zum Schutz der natürlichen Flora und ihrer Produkte. Es berücksichtigt sowohl direkte und indirekte Schäden durch Schädlinge.

Weiterhin umfasst es auch Fahrzeuge, Flugzeuge und Schiffe, sowie Container, Lagerplätze, Böden und andere Gegenstände, die Schädlinge beherbergen oder Schädlinge verbreiten können. Dadurch soll die Möglichkeit der Einschleppung und Ausbreitung von Pflanzenschädlingen verhindert werden.

Es ist das erste Abkommen seiner Art und das erste, das sich mit Artenschutz befasst.

Tipp

Diese vielen Zahlen und Fakten können sehr anschaulich geordnet werden, wenn ihr eine Wäscheleine durchs Klassenzimmer spannt und die Karten daran aufhängt.

Die Biodiversitätskonvention oder das Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD) wurde auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (UNCED) 1992 in Rio de Janeiro beschlossen. Die CBD ist ein völkerrechtlicher Vertrag zwischen souveränen Staaten. Inzwischen ist das Übereinkommen von 196 Vertragsparteien unterzeichnet und auch ratifiziert worden. Die Mitgliedsstaaten haben sich das Ziel gesetzt, die Vielfalt des Lebens auf der Erde zu schützen, zu erhalten und deren nachhaltige Nutzung so zu organisieren, dass möglichst viele Menschen heute und auch in Zukunft davon leben können.